

und Familie durch lange Jahre gewohnt, schickte Georg Wilhelm seine Tochter zurück.

So blieb als Ausweg nur die Flucht. Die dahin zielende „Intrigue“ der Prinzessin und ihrer beiden Vertrauten entdeckte und verriet die kurfürstliche Mätresse, **Gräfin Platen**, eifersüchtig auf Sophie Dorothea, da sie selbst eine Liebschaft mit Königsmark unterhielt.

Der Graf verschwand auf bisher unerforschte Weise in der Nacht zum 1. Juli 1694.

Gleich darauf ward die Prinzessin in Haft genommen, und die Untersuchung gegen sie eröffnet.

Während man offiziell, „pour sauver les apparences“, ²⁹⁾ ihr lediglich den Fluchtversuch „zum Vater“ vorwarf und jede Liaison mit Königsmark bestritt, beschuldigte man sie tatsächlich auch ehelicher Untreue.

Beweisen konnte man, soweit sich aus den nur noch teilweise erhaltenen Akten ersehen läßt, nur den Versuch einer „skandalösen Intrigue“. Sie selbst gab zwar zu, sie sei „un exemple de scandale“ gewesen, bestritt dagegen den Vorwurf des Ehebruchs. Die Strafe wolle sie trotzdem auf sich nehmen als göttliche Schickung, um „sie von der Welt, der sie ganz ergeben, abzuziehen und ihr Gelegenheit zu geben, auf Gott und ihr salut zu gedenken“.

Im Scheidungsprozeß klagte Georg Ludwig — abermals zur Vermeidung unliebsamen Aufsehens — sie nur der „vorsätzlichen Desertion“ an.

Das vom Hof inspirierte Gericht befand demgemäß.

Die Ehe wurde getrennt, dem „schuldigen“ Teil die Wiedervermählung untersagt, Sophie Dorothea nach dem einsamen Amtshaus Ahlden gebracht. Dort starb sie nach mehr als dreißigjähriger Haft.³⁰⁾

* * *

Die „Prinzessin von Ahlden“ erschien noch zu ihren Lebzeiten in der **erzählenden Literatur**.

Zuerst 1705. **Menantes-Hunold**³¹⁾, dem Autor der „Liebes- und Helden-Geschichte des Grafen Silibert von Cremarsig“ in „**Der Europaeischen Hölle Liebes- und Helden-Geschichte**“³²⁾ kam die ewige menschlich-allzumenschliche Sensationsgier zustatten, die in unseren Tagen die Wangen den Groschenfortsetzungen — etwa des „Serbischen Königsmords“ — entgegenglühen läßt. Daneben das Wohlgefallen jener Zeit an maskierter Zeitgeschichte.³³⁾ Wer freilich historische Treue verlangte, kam bei ihm nicht auf seine Rechnung. Obwohl eine schon